Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit 15 Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 48. — 1907. Samstag, den 20. April. **1. Blatt.** 34. Jahrgang.

Isolierung.

Der mächtige Fürst von Monaco, der heute, nachdem dank der ausgezeichneten Leitung unserer auswärtigen Politik das ererbte Kapital an Ansehen, Macht und Freundschaft verloren und durch alle Reden, Liebenswürdigkeiten und Geschenke nicht wiedergewonnen ist, so ziemlich als unser einziger Freund betrachtet werden muß, hat bekanntlich jüngst den Schwarzen Adlerorden erhalten. So etwas ist ja nun heutzutage nichts besonderes mehr, aber aufgefallen ist es doch. Vermutlich spricht die Berliner Morgenpost aus, was viele Leute darüber denken. Sie meint, daß man in der Oeffentlichkeit bei der Kunde von der Verleihung des höchsten preußischen Ordens an den Fürsten von Monaco an nichts anders denken werde als daran, daß dieser Fürst der Beherrscher jenes Reiches sei, in dem der Spielteufel seine Hölle habe, daß er ein Pensionär der Spielbanken sei, daß er seinen fürstlichen Aufwand mit Einschluß der Kosten für sein Theater von dem Gelde bestreite, an dem hunderttausende Flüche hängen, von dem Gelde, das Leichtsinnige, Entartete, Verzweifelte in den Fängen der Spielbankcroupiers gelassen haben. Weiter fährt das Blatt fort:

„Auch derjenige, dem das ganze Ordenswesen gleichgültig ist, der in den Sternen und Kreuzen und Ketten nichts weiter sieht als bunten Tand, an dem die menschliche Eitelkeit sich erfreuen mag, wird ein Gefühl des tiefsten Mißbehagens bei der Kunde von der Aufnahme des Fürsten von Monaco in das Kapitel der Ritter vom Schwarzen Adlerorden empfinden müssen. In der Welt redet man nicht gut von dem Deutschland der neuesten Zeit. Das Kapital von Macht und Ansehen, das es vor einem Jahrzehnt noch besaß, ist stark zusammengeschmolzen, und es hat schwer zu kämpfen um seine Stellung im Rate der Völker. Und dieser Kampf wird ihm durch den neuen Ordensritter wahrhaftig nicht erleichtert werden. Nein, mit unseren hohen Ordensrittern haben wir kein Glück. Erst Stössel als Träger des höchsten preußischen Kriegsordens, dieser Stössel, der dann von seinen eigenen Kameraden und von den Kriegsgerichten seines Landes als feiger Verräter gebrandmarkt worden ist, und nun Albert Honorius, der Operettenfürst, der Spielbankbeherrscher als Ritter des Schwarzen Adlers. Wer mag froh werden, wenn er daran denkt? Zu Alfonso, Spaniens jugendlichem Herrscher, kommt Eduard von England, unser stiller, gefährlicher Rivale, und er bringt dem Spanier mit seiner Freundschaft den machtvollen Schutz, den seine meerbeherrschende Armada zu gewähren vermag. Zu uns kommt Albert von Monaco und er bringt uns seine Operntruppe. Das kennzeichnet die Situation. Suum cuique!"

Wenn König Eduard einmal die Güte hätte, statt die Könige von Spanien und Italien und die Machthaber in Paris mit seinem Besuche und gewiß nicht zum bloßen Zeitvertreib oder aus Bedürfnis nach Hurrurufen, zu beehren, endlich einmal seinen Neffen in Berlin aufzusuchen, so würde das ohne Zweifel weit mehr bedeuten als der Besuch des Fürsten von Monaco und seiner Operntruppe. Aber der weicht hartnäckig aus.

Daß uns heute anderes dringender not täte, als die Freundschaft eines Operetten-Monarchen, läßt auch eine fast kriegerisch klingende Auslassung der Köln. Ztg. erkennen. Die Wiener Neue Fr. Pr. hat in einem Artikel über die Zusammenkunft der Könige von England und Italien in Gaeta ausgeführt, daß es sich hierbei um den Versuch handle, Italiens Verhältnis zu Deutschland zu lockern. Ueberhaupt habe die ganze politische, mit offener Rücksichtslosigkeit fortgesetzte Arbeit König Eduards den Zweck, Deutschland gänzlich einzukreisen. Auch der Abrüstungsantrag habe eine Spitze gegen Deutschland.

Kann uns die Freundschaft des Fürsten von Monaco dafür entschädigen, daß Italien sich dem vom König Eduard „kontrollierten" Mächtesyndikat anschließt? Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Tschirschky, während der schönen Tage von Rapallo nach England telegraphierte, er hoffe, daß die Annäherung zwischen Deutschland und England Fortschritte mache, so denkt man darüber in unseren „nationalen" Parteien sichtlich anders. Der nationalliberale Herr Bassermann, der ja enge Fühlung mit dem Fürsten Bülow hält und ihn deshalb im vorigen November auch wegen der auswärtigen Politik und des persönlichen Regiments im Reichstage interpellierte, hielt am Montag in Magdeburg eine Rede, in der er sich scharf gegen England und dessen deutschfeindliche Politik aussprach und der nicht mehr neuen Ansicht Ausdruck gab, daß das viele Reden und Telegraphieren die Dinge nur verschlimmere, statt sie zu verbessern. Die deutsche Diplomatie erklärte der nationale Mann schlankweg für rückständig.

Nicht minder unzufrieden ist die nicht minder nationale „Deutsche Tageszeitung", die jüngst vom Reichskanzler bekanntlich mit Lob bedacht worden ist. Auch sie ärgert sich über das Telegramm des Herrn v. Tschirschky, das zum Mindesten die Kreise des Kanzlers empfindlich gestört habe. Sie will von Gerüchten gehört haben über scharfe Auseinandersetzungen im Auswärtigen Amte. Einen besonderen Angriff richtet das Blatt gegen die deutschen Botschafter in London, Grafen Wolff-Metternich, und in Rom, Grafen Monts, die nicht genügend über den Stand der Dinge unterrichtet seien, sondern auf ihren Posten schliefen und es verschuldet hätten, daß man in Berlin sogar durch die Zusammenkunft von Gaeta völlig überrascht worden sei. Das „nationale" Berl. Tagebl. aber geht direkt dem Fürsten Bülow zu Leibe, der durch hartnäckige Versäumung günstiger Gelegenheiten die englisch-französische Verbrüderung verschuldet habe, während eine Verständigung Deutschlands mit England oder Frankreich leicht möglich gewesen wäre. Auf die Freundschaft des Fürsten von Monaco legt man in „nationalen" Kreisen sichtlich nicht den gebührenden Wert, sonst würden Herr Bassermann, die „Deutsche Tagesztg." und das „Berl. Tageblatt" sich wegen der Lappalien nicht so aufregen. Bei der bevorstehenden Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes wird der Reichskanzler oder gar Herr von Tschirschky ihnen schon ein Licht aufstecken.

Nach der Versicherung unserer Offiziösen ist natürlich alles in bester Ordnung und liegt zur Beunruhigung nicht der mindeste Grund vor. Ob die beunruhigten „Nationalen" sich durch schöne Worte beschwichtigen lassen, werden wir vielleicht nächstens im Reichstage erfahren. Aber es dürfte auch in manchen „nationalen" Zeitungsredaktionen, die die offiziösen Beruhigungspillen aus der Wilhelmstraße ihren Lesern verabreichen, nicht allzuviel Glauben an die Ruhe und Zuversicht unserer leitenden Kreise herrschen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 18. April. Der Kaiser hörte heute vormittag in Homburg die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts. Später besuchte er mit den Herren seines Gefolges die der Vollendung entgegengehende neue evangelische Erlöserkirche und besichtigte insbesondere die Mosaiken in der Kirche.

Im Reichstag wurde gestern bei der Beratung über das Reichsgesundheitsamt die Weinfrage vorweggenommen. Die Zentrumsabgeordneten Dr. Ruegenberg, Dr. Mayer und Dr. Dahlem begründeten die Zentrumsresolution auf Einführung einer allgemeinen Kontrolle. Auch die Sozialdemokraten erklärten sich für die Kontrolle, während der Abg. Dove (fr. Vgg.) den Weinhandel in Schutz nahm. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Sodann wandte sich die Diskussion allgemeinen Fragen zu. Auf eine Anregung des Abg. Dr. Fleischer (Ztr.) betonte Staatssekretär Graf Posadowsky die Notwendigkeit, der Vergiftungsgefahr im Gewerbe entgegenzutreten. — Beim Kapitel Reichsgesundheitsamt erfolgten heute die Abstimmungen. Die Weinresolution des Zentrums wurde gegen einige freisinnige Stimmen, der Wohnungsantrag des Zentrums einstimmig angenommen. Die Anträge betreffend den Schutz der Arbeiter in der Eisenindustrie und in mit Giftstoffen arbeitenden Betrieben fanden gegen die Konservativen Annahme. Einstimmig wurde der Teil des Antrages Gisberts (Zentr.) angenommen, der Erhebungen in der Eisenindustrie fordert. Beim Kapitel „Patentamt" erörtert zunächst Abg. Junck (natl.) und nach ihm Abg. Burlage (Zentr.) die Mißstände im Patentwesen: zu hohe Gebühren und mangelnder Schutz der Erfinderrechte von Angestellten. Um 6 Uhr trat das Haus noch in die Besprechung des Kapitels „Reichsversicherungsamt" ein. Abg. Becker-Arnsberg (Zentrum), wußte das Interesse des Hauses zu fesseln für die Lehren der Berichte der Unfallberufsgenossenschaften. Entschieden trat er auf gegen Rentendrückerei und Beseitigung der kleinen Unfallrenten. In vielen Gegenden, so in Rheinland, Westfalen und Hessen würde unter diesen Maßnahmen gerade die große Masse der kleinen selbständigen Landwirte leiden.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die zweite Lesung des Kultusetats zu Ende geführt. Eine längere Diskussion hätte sich noch beim Kapitel „Medizinalwesen" entwickelt, wenn nicht durch die Gewalt eines Schlußantrages eingegriffen wäre. Kultusminister Studt kündigte für die nächste Session die Neuregelung des Hebammenwesens an. Dr. Ruegenberg (Zentr.) brachte die mißlichen Pensionsverhältnisse der nicht vollbesoldeten Kreisärzte zur Sprache. — Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung standen kleine Etats. Die Regierungsvertreter benutzten aber gerade heute die Tribüne des Hauses zu wichtigen Erklärungen. Beim Etat der Schulden-Verwaltung teilte Finanzminister Frhr. von Rheinbaben mit, daß das Geldbedürfnis des Reiches und Preußens — jedes bedarf 200 Millionen — durch Schatzanweisungen, die fünf Jahre fest verzinslich sind, gedeckt werden soll. 100 Millionen sind untergebracht. Dieser Weg ist gewählt, weil es unmöglich schien, mit einer 3prozentigen Anleihe an den Markt zu kommen und man auf den 4prozentigen Typ nicht zurückgreifen wollte. Das Haus nahm die Erklärungen stillschweigend auf. Die Konservativen teilten mit, daß sie bei der dritten Lesung auf die Anleihefrage zurückkommen würden. Beim Etat der Bauverwaltung verbreitete sich der Verkehrsminister Breitenbach über die Frage der Schiffahrtsabgaben. Einig war das Haus in der Forderung, daß die Schiffahrtsabgaben keine Finanzquelle sein sollen. Dies sollen sie aber auch nach der Absicht der Regierung nicht werden.

Das Ende der Maifeier. Der sozialdemokratische Parteivorstand warnt die Genossen vor der Maifeier da, wo die Arbeitsruhe am 1. Mai zu einer Aussperrung führen könnte. Die Arbeiter, die nicht in die Arbeitsruhe eintreten können, möchten am Abend des 1. Mai zusammenkommen, um ihren Forderungen und Bestrebungen den nötigen Ausdruck zu geben. Damit besiegelt die Sozialdemokratie ihre Niederlage in der Frage der Maifeier. Eine Maifeier der Genossen wird also nur in solchen Betrieben stattfinden, wo die Unternehmer gegen eine Arbeitsruhe am 1. Mai keine Einwendungen machen. Damit ist die Maifeier gefallen.

Belgien. Brüssel, 18. April. Der König hatte eine zweistündige Besprechung mit de Smet de Naeyer, welcher auf der Demission des Kabinetts bestand, worauf der König sie annahm. Der König berief zu einer weiteren Besprechung einstweilen nur die Präsidenten der beiden Kammern. Wahrscheinlich ist die Berufung eines „Aussöhnungskabinetts" mit dem früheren Arbeitsminister Cooremans als Präsident und noch einem oder zwei Anhängern Beernaerts. Einen großen Fehler hat die Regierung begangen, indem sie das Berggesetz in der Kammer zur Abstimmung hat bringen lassen, das bereits tags vorher zurückgezogen war. Es herrscht darüber noch immer große Erregung.

Frankreich Paris, 18 April. Der Ministerpräsident Clemenceau hat in der Angelegenheit der Feier in Orleans, wenn auch nicht „klein beigegeben", so doch ein Zugeständnis gemacht. Er verlangt, daß der Umzug einen doppelten Charakter habe, aber in Wirklichkeit seinen ehemaligen religiösen Haupt-Charakter verlieren solle. Die Trennung von Staat und Kirche verbietet es den Beamten und dem Militär, religiösen Festlichkeiten beizuwohnen. „Woher könnte ich das Recht nehmen", sagte er, „die Vertretung der Regierung unter dem Regime der Trennung den Beleidigungen einer aufrührerischen Geistlichkeit auszusetzen, wie es selbst unter dem Konkordat in der Pariser Notre Dame-Kirche durch den Pater Ollivier geschehen ist?" Trotz des schmählichen Fiasko, das er infolge der Veröffentlichung der Montagninipapiere erlitten hat, scheut sich Clemenceau also nicht, seine Verleumdungscampagne gegen die Geistlichen mit eherner Stirne fortzusetzen. Am wenigsten wird die Bevölkerung von Orleans ihm dafür Dank wissen.

Italien. Rom, 18. April. König Eduard ist zur Begrüßung des italienischen Königspaares in Gaeta eingetroffen und wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Die beiden Herrscher sind von Diplomaten begleitet, so daß der Eindruck verstärkt wird, daß es sich um eine politische Zusammenkunft handelt. Die offiziöse „Tribuna" berichtet, daß Tittoni eine Stunde mit dem englischen Unterstaatssekretär Sir Hardinge konferiert hat. Vor der Abreise wünschte der König Eduard nochmals eine Besprechung mit Tittoni. Die Unterhaltung war bezüglich aller gestreiften Fragen für beide Teile eine höchst zufriedenstellende. Während

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 19

„Natürlich hat sich Herr Herbette nicht auf so formlose Weise ausgedrückt, nein, im Gegenteil, er war äußerst rücksichtsvoll und zurückhaltend in seinen Worten. Er deutete an, daß Herr von Reinach schon früher eine Neigung gehabt, aber das ist nicht der wahre Grund."

„Und was, wenn man fragen darf, hält also Fräulein Weisheit für den wahren Grund?" fragte Papa ärgerlich.

„Ich kenne den Grund genau; der Zufall fügte es, daß ich die beiden Herren reden hörte, als sie sich allein glaubten."

„Nun, was haben sie gesagt?"

„Herr Jules drängte seinen Freund, in eine Heirat zu willigen, welche ihm sein Schloß wiederbringen und ihn abermals in den Besitz eines großen Vermögens setzen sollte. Herr von Reinach erwiderte darauf . . doch ich weiß nicht, ob ich Dir das wiedererzählen soll, Papa, Du könntest Dich möglicherweise ärgern!"

„Nein, nein, erzähle nur; denn ich bin sehr gespannt, zu hören, was dieser kleine Graf von uns denkt!"

„Er denkt, daß wir brave Leute sind, ganz vortreffliche Menschen, deren Mangel an Erziehung ihm aber grenzenlose Qualen bereiten würde . . ."

„Das ist nicht denkbar!" rief mein Vater zornig. „Was in aller Welt könnte er mir vorzuwerfen haben? Und ich will gar nicht von mir reden, der ich schließlich ein einfacher Mensch, ein Geradeaus bin; aber Du und Deine Mutter, ihr seid doch so fein erzogen. Was könnte man gegen Euch vorbringen?" -

„Von Dir, Papa, sagt er, daß Du ihn unaufhörlich mit: „Herr Graf" anredest, daß Du ihm die Preise der Weine nennst, die Du ihm vorsetzest. Mama ihrerseits nötigte Herrn von Reinach zum Essen, wenn er keine Lust dazu hatte, und sprach auch unaufhörlich von den Speisen, die aufgetragen wurden . . das alles ist nicht fein!"

„Nun, und was weiter?"

„Meine Mutter, welche bei diesem Zwiegespräch zugegen war, flüsterte ganz eingeschüchtert und ängstlich: „Ich kann es nicht begreifen, ich habe es ja doch gut gemeint."

„Versteh' es richtig, Mama: das besagt nur, daß der Graf von Reinach ein empfindlicher Mann ist, in dessen Adern blaues Blut fließt; er ist aber durchaus rechtschaffen gesinnt! Er will ein Mädchen nicht heiraten, um es den Eltern zu entfremden, er will ihr Geld nicht nehmen und gleichzeitig ihre Angehörigen verleugnen, lieber weist er sein Schloß zurück und unser Vermögen und heiratet ein armes Mädchen, das in den gleichen Verhältnissen erzogen wurde, das denkt wie er und handeln würde gleich ihm! Anstatt ihn zu tadeln, müssen wir ihm sogar Dank wissen! Ein anderer, der weniger gewissenhaft, weniger zartfühlend wäre wie er, hätte uns alle unglücklich gemacht, entweder, indem er mich von Euch vollständig getrennt haben würde, oder indem er mich auch nach der Ehe bei Euch gelassen, mich vernachlässigt, verachtet, verlassen hätte."

Papa ging mit großen Schritten in seinem Gemache auf und nieder. Endlich rief er heftig: „Ich habe immer gesagt, Edelleute und Emporkömmlinge gehören nicht zusammen; das kann nur eine schlechte Ehe geben. Ich hoffe, liebe Frau, Du redest mir jetzt nie mehr von jenen stolzen Hungerleidern, denen ihr alter Name mehr gilt als ein Sack voll Geld!"

Mama starrte träumerisch vor sich hin. Sie war durch die Ablehnung des Grafen tief verletzt und seufzte schwermütig.

Die Adeligen in der Urne, in welche ich die Namen der Bewerber werfen will, haben durch diesen Zwischenfall eine bedenkliche Schlappe erhalten.

15. September. Ich möchte, daß mir jemand sagen würde, woran Herr Jules denkt! Während ich siegreich kämpfe und alles mögliche tue, damit Mamas Wille nicht noch durchgesetzt werde, scheint er sich in die Wonne des Schachspiels förmlich zu vertiefen. Freilich kann ich ja nicht erwarten, daß er eines schönen Tages dem Papa sage: „Mein Herr, ich habe einige Millionen gewonnen und halte deshalb um die Hand Ihrer Tochter an!" Ich bin kein Kind mehr, ich weiß, daß man einiger Zeit bedarf, um ein Vermögen erwerben zu können, aber man muß doch auch selbst etwas dabei tun; damit, daß man „Schach dem König" oder „Schach der Königin" sagt, gehen die Dinge nicht vorwärts! Glaubt er, ich werde allein kämpfen, ringen, vorwärts schreiten . . und für ihn müsse es genügen, mich zu lieben? Glaubt er, er brauche nur leidenschaftliche Neigung zu empfinden, um mich auch heiraten zu können? Er muß mir seine Liebe beweisen! Ich bin nicht ehrgeizig und verlange nicht gar zu viel, ich verzichte darauf, Marquise, Gräfin oder Vikomtesse zu werden, gleich Gabriele Gaston, das ist doch auch ein Opfer, aber eine lächerliche Heirat zu schließen, dazu lasse ich mich nicht herbei, wenn er mich gewinnen will, so muß er sich seine Sporen verdienen, sonst . . .

23. September. Gabriele Gaston hat großen Kummer. Der Vikomte, ihr Vikomte, den sie so sehr liebte, heiratet! Aber nicht sie ist die Erwählte! Er reicht seinen Abschied ein, verläßt das Regiment, und sie wird ihn wohl nie mehr zu Gesicht bekommen.

Sie schreibt mir, daß sie ihn nie werde vergessen können, daß sie jene Kleinigkeiten, welche er ihr beim Kotillon gereicht, als teuere Erinnerungen aufbewahren würde, und sie denkt ernstlich daran, in ein Kloster zu gehen. Ich schrieb ihr gute Ratschläge, erstens sagte ich ihr, sie solle jene Andenken verbrennen, zweitens, sie tue besser daran, gar nicht mehr an jenen Mann zu denken, der ihrer Neigung ja doch nicht wert sei, und schließlich wies ich sie darauf hin, daß es sehr unrecht wäre, den Schleier zu nehmen, wenn das Herz nicht ganz und ausschließlich von Gott erfüllt ist. Dieser Vikomte ist, wie mir scheint, ein sehr böser Mensch, der kein Ehrgefühl besitzt. Weshalb hat er Gabriele so oft zum Tanzen aufgefordert, wenn er gar nicht die Absicht hatte, sie zu heiraten? Mir erscheint das als ein großes Unrecht! Wenn sie nur nicht vor Kummer stirbt, es ginge mir nahe, denn sie ist ja meine beste Freundin. Trotzdem aber sage ich ihr nichts von meinen Plänen bezüglich Herrn Jules.

24. September. Ich bin sehr unzufrieden mit dem Notar. Erstens scheint er keinen Schritt dazu zu tun, sich ein Vermögen zu erwerben, zweitens gibt er sich gar keine Mühe, mich zu sehen, mich allein zu sehen, meine ich. Freilich ließe sich alles, was wir mit einander sprechen, auch vor Mama sagen, aber wenn sie zugegen ist, rede ich keine Torheiten.

Ich lasse mich nicht von Leidenschaften hinreißen, und doch bin ich es, die ihm entgegen kommt, ohne daß er es beachtet. Gestern, während der Schachpartie, warf ich in gleichgültigem Tone hin: „Morgen um fünf Uhr will ich die Witwe Tailleur besuchen."

Er hat mich ganz gut verstanden, denn er hob den Kopf empor, sah mich sogar an und hatte einen Augenblick der Zerstreutheit, welcher ihm den Verlust eines Bauers eintrug. Ich aber harrte vergeblich seiner, ging mit aufgespanntem Schirm im strömenden Regen hin und her. Zweimal schritt ich an seiner Kanzlei vorüber, doch niemand zeigte sich. Aber ich will wissen, woran ich bin.

134,20*

die regierungsfreundliche Presse der Begegnung eine besondere Bedeutung abspricht, nehmen die radikalen Blätter kein Blatt vor den Mund und feiern das Ereignis als neuen Mißerfolg Deutschlands. Gaeta sei die Antwort auf Napollo. Trotz amtlicher Abkommen seien die Gefühle des italienischen Volkes für England und Frankreich. Oesterreich und Deutschland seien vor allem Schuld, wenn Europa unter den Rüstungen fast ersticke. — Es bedurfte nicht dieser offenen Darlegung der radikalen Blätter, um die Welt von einer neuen „Extratour" Italiens zu überzeugen. — Der Papst hielt heute ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neuen Kardinälen Cavallari, Lorenzelli, Maffi, Lualdi und Mercier den Kardinalshut aufsetzte. Der Handlung wohnten die anderen Kardinäle, die Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Korps, der Adel und zahlreiche geladene Gäste bei. Nach der Zeremonie spendete der Papst den Segen. — Der Erzbischof Nörber von Freiburg i. Br. ist in Begleitung des Bischofs Kirstein von Mainz in Rom eingetroffen.

England. London, 18. April. Die kampfbereite englische Flotte. In der diese Nacht abgehaltenen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatssekretär der Admiralität, Lord Robertion, die englische Flotte sei niemals so bereit und so tüchtig gewesen wie gegenwärtig; die Regierung sei entschlossen, die Suprematie (den Vorrang) Englands, wie sie jetzt bestehe, aufrecht zu erhalten und falls die Haager Konferenz ergebnislos verlaufen sollte, sich Maßnahmen vorzubehalten, die der Flotte diese Stellung sichern. — Im Oberhause entwickelte der erste Lord der Admiralität Lord Tweedmouth das Flotten-Programm der Admiralität und betonte, daß England zu Anfang 1909 neun neue große Kriegsschiffe, einschließlich vier Schiffe der Dreadnought-Klasse, besitzen werde, während keine andere Macht in Europa auch nur ein fertiges Schiff, das diesen gleich käme, würde aufweisen können; die einzige Macht, die Schiffe von dem Typ des „Dreadnought" in dieser Zeit haben werde, sei das verbündete Japan. Lord Tweedmouth erklärte sodann zur Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen, was die Haager Konferenz betreffe, habe die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie sehr bereit sei, ein Uebereinkommen dieser Art einzugehen, wenn die anderen Mächte bereit seien, darüber zu verhandeln, und sich durch die Entscheidung der Konferenz für gebunden zu erachten. Wennjedoch die Mächte dieses verweigern sollten, so trete England absolut unverpflichtet in die Konferenz oder mit der Verpflichtung, daß, wenn die Mächte ihre Flottenprogramme ausdehnen, England auch seinerseits sein Flottenprogramm vergrößern werde, um dadurch seine relative Stellung unter den Seemächten aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Die Erklärungen Lord Tweedmouths scheinen darauf berechnet, in Deutschland verblüffend zu wirken; diese Wirkung wird dadurch aber kaum erreicht werden, denn man weiß ja in Deutschland zur Genüge, daß die Friedensliebe Englands und die Abrüstungsidee nur eitel Dunst und Spiegelfechterei ist zum Zwecke, die unausgesetzt fortgesetzte Stärkung der englischen Rüstung zu verdecken! Und da sprechen die Engländer noch von einer Bedrohung durch Deutschland! Nun, die englischen Angstmeier werden jetzt wohl beruhigt sein, nachdem sie aus der Erklärung Tweedmouths jedenfalls noch erschöpfende Auskunft über den wahren Stand der Dinge erhalten haben!

Rußland. Petersburg, 19. April. Die Kommission der Reichsduma zur Abhülfe der Hungersnot beschloß, der Duma sofort die Vorlage des Ministers des Innern betreffend Anweisung von 22 Millionen Rubel zur Unterstützung der Hungerleidenden zur Erledigung zu unterbreiten. — Die Meldungen von der Mobilisierung bedeuten, daß, wenn auch zurzeit nichts Beunruhigendes zu befürchten ist, man doch mit der Möglichkeit eines Eisenbahnstreits oder anderer Unruhen, wenn auch noch nicht für die nächste Zeit, rechnen kann. — In Lodz, wo der Kampf der Parteien noch immer fortdauert, wurden gestern allein fünf Personen erschossen und sechs verwundet. In Sosnowice wurde der Polizeimeister überfallen und getötet, zwei Kosaken schwer verletzt. — Ein nach Astrachan abgegangener Dampfer der Nobelgesellschaft mit aus Matrosen der baltischen Kriegsflotte bestehender Besatzung ist nach Baku zurückgekehrt, weil die Matrosen sich weigerten, die Fahrt fortzusetzen. — Der Senat verfügte, daß als weitere Mitschuldige Gorkis der Gouverneur von Nishnij-Nowgorod, Baron Fredericks, der in die Lidwallangelegenheit verwickelt ist, wegen Kompetenzüberschreitung und Mißbrauch der Amtsgewalt zu eigennützigen Zwecken, und ebenso der Vizegouverneur Kislukoff, vor ein Gericht gestellt werden.

Lokales.

* **Dülmen,** den 19. April 1907.

* **Die höchsten und niedrigsten Temperaturen im Deutschen Reiche** in den Tagen vom 9. bis 15. April, aufnotiert um 9 Uhr 15 Min., vormittags. Die höchsten Temparaturen am 9. April mit 7,1 Grad zu Berlin, am 10. mit 7,1 zu Borkum, am 11. mit 7,4 zu Karlsruhe, am 12. mit 8,4 zu Memel, am 13. mit 8,0 zu Metz, am 14. mit 7,2 zu Karlsruhe und am 15. mit 9,5 zu Dresden. Die niedrigsten am 9. April mit 2,6 zu München, am 10. mit 0,0 zu München, am 11. mit 0,4 zu Breslau, am 12. mit 1,5 zu München, am 13. mit 2,9 zu Keitum, am 14. mit 0,9 zu Hannover und am 15. mit 2 0 zu Memel und Neufahrwasser. Die Niederschläge waren am stärksten am 9. April mit 13 Millimeter in 24 Stunden zu Swinemünde, am 10. mit 2 zu Metz, am 11. mit 9 zu Aachen, am 12. mit 4 zu Aachen, am 13. mit 2 zu Karlsruhe und Aachen, am 14. mit 10 zu Metz und am 15. mit 6 zu München.

* **Vorschriften über den Radverkehr** veröffentlicht der „Reichsanzeiger". Darin heißt es: „Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit ist einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. Innerhalb geschlossener Ortsteile darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit, an gefährlichen Wegstellen nur langsam gefahren werden. Besondere Vorschriften regeln auch den Gebrauch der Glocke. Der Gebrauch von Signalpfeifen, Huppen und beständig tönenden Glocken (Schlittenglocken und dergleichen), sowie von sogenannten Radlaufglocken ist untersagt. Das Radfahren ist außer auf den für Radverkehr eingerichteten besonderen Wegen (Radfahrwegen), nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet. Außerhalb der geschlossenen Ortschaften darf das Fahren mit Zweirädern auch auf den neben den Fahrwegen hinführenden, nicht erhöhten Banketten stattfinden. Die Wegepolizeibehörden sind befugt, den Radverkehr auf Fußwegen und auf Plätzen, die für Fuhrwerke nicht bestimmt sind, zuzulassen. Bei Benutzungen der Bankette und Fußwege darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden. Das Bankett hat der Radfahrer bei Annäherung an Fußgänger rechtzeitig zu verlassen; sofern dies aber nicht möglich ist, hat er abzusteigen."

* Am 1. Mai d. J., also mit nächstem Monat, tritt bekanntlich der **neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif** in Kraft. Inzwischen ist das angekündigte Merkblatt über den neuen Tarif erschienen, das wir in heutiger Nummer im Interesse unserer Leser zum Abdruck bringen. Wir empfehlen dringend das genaue Studium der Aenderungen, um bei Reisen sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen. Es empfiehlt sich auch, das Blatt aufzubewahren oder den betr. Artikel auszuschneiden.

(!) **Die endgültigen Ergebnisse der preußischen Viehzählung** liegen nunmehr vor. Nach denselben wurden am 1. Dezember 1906 festgestellt: Gehöfte überhaupt 3 657 416, Gehöfte mit Viehstand 2 571 670, viehbesitzende Haushaltungen 3 281 346, Pferde 3 018 443, Rinder 11 646 908, Schafe 5 435 053 und Schweine 15 355 959. Was den Tierbestand anlangt, so hat seit 1904 eine Vermehrung der Pferde stattgefunden und zwar um 12 665 Stück in Ostpreußen, um 9 922 in Brandenburg, um 9 144 in Posen, um 8 982 in Schlesien, um 7 253 in Westpreußen, um 4 873 in Pommern, um 4 243 in Sachsen, um 2 965 im Rheinland, um 2187 in Westfalen. Eine Verminderung fand in Schleswig-Holstein um 5 472, in Hannover um 1 729, in Hessen-Nassau um 628 Stück statt. Die Vermehrung an Rindvieh war am stärksten in Schlesien mit 82 891 Stück. Es folgen mit einem Mehr von 72 607, Brandenburg mit 49 244, Rheinland mit 44 890, Sachsen mit 44 858, Westfalen mit 42 843, Pommern mit 40 391, Ostpreußen mit 37 996, Westpreußen mit 22 197, Posen mit 187,83 Schleswig-Holstein mit 16 221 und Hessen-Nassau mit einem Mehr von 16 163 Stück Rindvieh. — Bezüglich der Vermehrung der Schweine marschiert Hannnover mit dem gewaltigen Mehr von 536 258 Stück an der Spitze. Ein Mehr von 327 213 ergab sich in Ostpreußen, von 304 046 in Westfalen, von 272 795 in Schleswig-Holstein, von 247 248 in Schlesien, von 191 273 in Brandenburg, von 179 370 in Sachsen, von 178 177 in Westpreußen, von 171 486 in Posen, von 164 478 in Pommern, von 141 199 im Rheinland und von 74 986 in Hessen-Nassau. Seit 1904 in ganz Preußen ein Mehr von über 2½ Millionen Schweinen. Daher auch jetzt wieder der billige Preis des Schweinefleisches.

a **Gesangwettstreit.** Im „Männer-Gesang-Verein Dülmen" herrscht gegenwärtig eine fieberhafte Tätigkeit, um die nötigen Vorbereitungen zur Jubelfeier des Vereins, verbunden mit einem großen Gesangwettstreit, zu treffen. Wie bekannt, haben 24 auswärtige Gesangvereine ihre bestimmte Teilnahme am Feste zugesagt und wird deshalb unsere Stadt am 2. Pfingsttage das Ziel tausender Fremde sein. Da dürfen wir auch wohl erwarten, daß auch die Bürgerschaft nicht zurücksteht und den auswärtigen Sangesbrüdern einen herzlichen Willkomm bereitet.

)-(**Vom Wetter.** In der vergangenen Nacht sank das Thermometer unter Null.

§ Die **ersten Schwalben** sind seit einigen Tagen bei uns wieder eingetroffen.

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern,** 18. April. Von einem recht betrübenden Unglücksfall wurde die Familie Nagelschmied Karl Klaus, Mühlenstraße wohnhaft, betroffen. Das 6jährige Söhnchen vergnügte sich mit Reifenlaufen. Hierbei kam es so unglücklich zu Fall, daß es sich die an dem Reifen befestigte kurze Eisenstange in das linke Auge und weiter bis ins Gehirn stieß. Der Knabe wurde zu seiner elterlichen Wohnung gebracht; es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Möge dieser traurige Vorfall den Kindern zur Warnung dienen — Infolge fortgesetzten Zuzuges ausländischer Arbeiter ist bis auf weiteres der beurlaubte Gendarm Brandt von Bocholt nach hier kommandiert.

* **Seppenrade,** 17. April. Freigesprochen wurde von der Strafkammer zu Münster der Reisende Karl K. von der Anschuldigung, im Juni v. J. einen Bestellzettel, laut welchem ein Bahnmeister ein vom Angeklagten vertriebenes Werk bestellt, gefälscht zu haben.

* **Lüdinghausen,** 19. April. Die Firmung wird hier gespendet am 7. Juni. Der hochw. Herr Weihbischof wird am 6. abends eintreffen und 2 Tage hier verweilen.

* **Münster,** 17. April. Herr Theodor Nottebohm und Geschwister aus Antwerpen überwiesen zur Erinnerung an ihre westfälische Heimat dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen ein Geschenk von 6000 M. Der Betrag ist zur Beschaffung eines Kunstwertes für das im Bau begriffene Landesmuseum der Provinz bestimmt.

* **Münster,** 18. April. (Schwurgericht.) Zwei Fälle standen gestern zur Verhandlung. Zuerst wurde der bereits mehrere Male, darunter einmal wegen Brandstiftung mit 3 Jahren 6 Monaten vorbestrafte Tagelöhner Josef Otte aus Greven vorgeführt, der am 3. März d. J. seinen leiblichen Sohn erstach. Der 17jährige, brave und fleißige Sohn des Angeklagten wollte den Vater, der sich morgens reichlichem Schnapsgenusse hingegeben hatte, zum Mittagessen wecken. Als er ihn ein wenig rüttelte, wurde der Vater darüber so aufgeregt, daß er sich auf seinen Sohn stürzte und ihn durch einen Stich ins Herz dermaßen verwundete, daß der Aermste schon nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. Die Zeugenvernehmung entrollte das schreckliche Bild von einem Müßiggänger, Säufer und Raufbolde, unter dem die ganze Familie schrecklich zu leiden hatte. Das Urteil des Gerichts lautete auf 7 Jahre Zuchthaus. — Im zweiten Falle richtete sich die Verhandlung gegen den geistig minderwertigen Bureauassistenten der städtischen Hafenverwaltung, Ad. Köhne aus Münster, der angeklagt ist, am 7. Januar d. J. mit einem gefälschten Scheck 12 349,37 Mk. bei der Westdeutschen Vereinsbank erhoben zu haben. K. ist nach Unterschlagung der Gelder nach Holland geflohen, hat sich dann aber nach 8 Tagen in Rotterdam dem deutschen Konsul gestellt. An Geld wurden bei ihm noch 10 800 Mk. und 218 holländische Gulden 6 Cents vorgefunden. Das Gericht erachtete die Tat mit 6 Monaten Gefängnis für gesühnt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute gegen den 8 mal vorbestraften Maurer Franz Kerkhoff, ohne festen Wohnsitz, wegen Verbrechens gegen den § 176. 1. des Strafgesetzbuches, begangen am 6. März d. J. an einem 13jährigen Schulkinde aus Sprakel, verhandelt. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

* **Münster,** 18. April. In der Nacht zum Donnerstag stürzte sich der 73jährige Rentner K. im Klemenshospital aus einem Fenster des 3. Stockes in den Garten und wurde sofort getötet. Der Kranke litt an einem überaus schmerzlichen Magenübel. Allem Anschein nach ist der schreckliche Sturz in einem Anfall von geistiger Umnachtung erfolgt.

* **Münster,** 18. April. Der bisherige Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, Generalmajor Frhr. Röder von Diersburg, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; an seiner Stelle ist der bisherige Kommandeur des Füs.-Regts. Nr. 39 in Düsseldorf Oberst von Wasielewski, mit der Führung der Brigade betraut worden. Unser Artillerregiment, 2. Westf. Nr. 22 erhält in der Person des Oberstleutnants Trimborn, bisher beim Stabe der Feldartillerie-Schießschule, einen neuen Kommandeur; der bisherige Kommandeur Oberst Hoffmann ist zum Kommandeur der 29. Feldart.-Brigade in Freiburg ernannt worden. Weiter ist der Kommandeur unseres Trainbataillons, Major Eltester zum Oberstleutnant befördert worden.

* **Münster,** 18. April. (Vom Neuplatz und Schloßplatz) In einigen Jahren werden bekanntlich das Generalstabsgebäude und das Gebäude für die Intendautur des 7. Armeekorps am Neuplatz zwischen dem Offizierkasino und dem Torhäuschen am Neutor an der Stelle, woselbst sich jetzt das Artillerie-Wagenhaus und der Reitstall befinden, errichtet. Jetzt soll auch noch das Dienstgebäude für das Provinzial-Schulkollegium neben dem Oberpräsidialgebäude (nach dem Offizierkasino hin) erbaut werden. Zu diesem Zweck wird das zurzeit als Stallung ꝛc daselbst dienende Häuschen abgebrochen werden. Auch ein Teil des daneben liegenden Reitplatzes wird der Militärfistus an den Zivilfiskus abtreten. In das jetzige Gebäude des Provinzialschulkollegiums am Domplatz sollen Bureaus der Königl. Regierung verlegt werden.

* **Münster,** 17. April. Eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Westfälischen Handwerkskammern fand im Sitzungssaale der hiesigen Handwerkskammer statt. Von den Beratungsgegenständen erhielt die Frage der Abhaltung eines diesjährigen Handwerkskammertages besonderes Interesse. Die Abhaltung einer solchen Tagung wurde beschlossen. Als Ort derselben wurde Münster gewählt. Die Tagung soll eine öffentliche Veranstaltung bilden. — Zur Einquartierung kommen anläßlich der Kaisertage in Münster hier von den 20 000 Mann, die an der Parade teilnehmen, 14 000, sowie 500 Offiziere; die übrigen 6000 werden in der Umgegend einquartiert.

§ **Burgsteinfurt,** 18. April. Der Verband der „Freiwilligen Feuerwehren des Münsterlandes" begeht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens, und findet das Fest am Sonntag, den 11. August, in Burgsteinfurt statt. Als Festplatz ist die im herrlichen fürstl. Bagno gelegene Wirtschaft des Herrn Möller gewählt worden. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Westfäl. Artillerie-Regiments Nr. 22.

* **Recklinghausen,** 16. April. Von der Polizei war ein österreichischer Arbeiter wegen Diebstahls verhaftet worden. Als man gestern seine Zelle betrat, fand man ihn tot auf. Er hatte sich aus seiner Hose, die er in Streifen riß, einen Strick verfertigt, mit dem er sich am Fensterkreuz erhängte.

* **Hessen,** 17. April. Ein Mutterschwein des Herrn Gutsbesitzers Nigges brachte 20 Ferkel. Bei solchem Schweineglück kann von einer Fleischnot keine Rede sein.

* **Bocholt,** 18. April. Zur Steuerung des Arbeitermangels, der sich in den hiesigen Webereien seit einiger Zeit bemerkbar macht, sollen vom 1. Mai ab auf der Strecke Bocholt-Winterswyk regelmäßig verkehrende Arbeiterzüge eingelegt werden. Hierdurch dürfte die Zahl der in den hiesigen Fabriken beschäftigten holländischen Arbeiter bedeutend gesteigert werden.

Bottrop, 18. April. Die Genickstarre fordert jetzt auch in dem benachbarten Gladbeck ihre Opfer. Der 18 Jahre alte Sohn eines Bergmannes ist dort an der tückischen Krankheit bereits gestorben.

* **Dortmund,** 17. April. (Zucht und Fohlenviehmarkt.) Auftrieb: 1626 Stück Großvieh, 445 Schweine incl. Ferkel und 1 Pferd. Der Handel in tragenden und frischmelkenden Tieren war bei hohen Preisen ziemlich zufriedenstellend. In Mansen, die schon zahlreich vorhanden, war der Handel langsam. Man zahlte für Achtwochenferkel 1,75 2,25 Mk., für ½jährige Faselschweine 30—36 Mk., für ½jährige 52—57 Mk., pro Stück. Markt nicht geräumt. Pferdehandel still. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 24. April.

* **Siegen,** 17. April. Wie aus Freudenberg gemeldet wird, versuchten verbrecherische Hände den der Firma Schuß gehörigen massiven Turm, der zur Lagerung von Sprengstoffen dient und in dem augenblicklich über 100 Kilogramm Dynamit aufbewahrt werden, in die Luft zu sprengen. In die Mauer war ein Loch gehauen und dort waren 30 Donaritpatronen untergebracht worden, die mit einer Zündschnur verbunden waren. Zum Teil war die Schnur schon abgebrannt. Durch das Regenwetter scheint sie dann erloschen zu sein. Vielleicht ist die Vermeidung der Explosion

---

Heute abend erzählte ich, daß ich der alten Mutter Bertram meinen Abschiedsbesuch machen werde, sie wohnt außerhalb des Dorfes, und es ist ein ziemliches Stück Weg bis dahin. Ich betonte das Wort „Abschiedsbesuch", das muß ihm doch unsere baldige Abreise gegenwärtig halten! Ich blickte ihn dabei auch an, und zu meiner Schande muß ich gestehen, daß er in meinem Blicke ganz gut hat die Aufforderung lesen können, daß er mit mir zusammentreffen solle. Wenn er nicht erscheint, streiche ich ihn ein für allemal unabänderlich von der Liste meiner Bewerber. 19

25. September. Er ist nicht gekommen, wirklich und wahrhaftig nicht. Das ist unerklärlich. Er behauptet, er liebe mich und läßt meine geschicktesten und klügsten Manöver spurlos an sich vorübergehen. Das ist ein sehr häßlicher Charakterzug, Herr Notar. Ich werde Sie von der Liste .. Oder sollte es etwa doch übermäßiges Zartgefühl sein, welches Sie veranlaßt, allem aus dem Wege zu gehen, was den Anschein eines Stelldicheins haben könnte? Schonen Sie davor zurück, meinen Ruf zu gefährden? Opfern Sie Ihre Wünsche meinen Interessen? Wenn ich recht geraten haben sollte .. Hm, ich werde Sie dieser Tage noch einer einzigen Probe unterziehen, und wenn Sie nicht bestehen .. Nun, es wird sich ja zeigen.

26. September. Ein ebenso großartiges, wie gänzlich unerwartetes Ereignis hat heute unser friedliches Haus auf den Kopf gestellt. Der Marquis und die Marquise von Gonorre-Cossee haben mit ihrem Sohne Armand uns einen Besuch abgestattet. Bedauerlicherweise ließ der Empfang viel zu wünschen übrig. Des schlechten Wetters wegen hatte Mama nur im Speisezimmer Feuer machen lassen, weil sie sicher zu sein glaubte, daß keine Besuche kommen würden. Wir brachten also unsere Arbeiten aus dem großen, eisigkalten Salon in das Speisezimmer und ließen uns da häuslich nieder. Dann kam Mama infolge der angenehmen Wärme des Kaminfeuers auf den unglücklichen Einfall, dasselbe zum Trocknen der Wäsche zu benutzen, die seit acht Tagen vergeblich in der Trockenkammer hing, und so behängte sie denn die Stühle und Sessel mit Tischwäsche, mit Röcken und Taschentüchern.

Eben war Mama im Begriffe, auch des Papas Hemden aufzuhängen, während dieser am Fenster stand, und ich mich vergnüglich mit der Katze auf dem Sofa ausstreckte .. da ging die Türe auf und hinter Susanne, unserer Köchin, tauchten plötzlich drei uns vollkommen fremde Gesichter auf O, das war ein Schrecken, ein wirres, peinliches Durcheinander. Ich mühte mich vergeblich, ungesehen unter den Tisch zu kriechen. Papa trachtete mit der qualmenden Pfeife im Munde, sich hinter dem Fenstervorhang zu verbergen, aber die Unmöglichkeit eines ehrenvollen Rückzuges, gab uns endlich die ergebene Würde der Besiegten. Ich erhob mich, dunkelrot vor Scham, das Haar war mir aufgelöst in den Nacken gefallen. Papa trat ziemlich würdig vor und meine Mutter rief Susanne in einem geradezu verzweifelnden Tone zu: „Zünde sofort das Feuer im Salon an!"

Nach kurzem Zögern stellte sich der Marquis von Gonorre-Cossee mit einem Lächeln auf den Lippen vor und nannte auch seine Frau und seinen Sohn.

Die Marquise entschuldigte sich: „Verzeihen Sie unser Eindringen! Wir kommen dahergeschneit und überraschen Sie, ohne Ihnen auch nur die Zeit zu lassen, Ihre Kisten und Koffer auszupacken. Es drängt uns so sehr, unsere ausgezeichneten Nachbarn kennen zu lernen, daß es zu hart für uns gewesen wäre, noch längere Zeit zu warten."

„Ueberdies war uns auch daran gelegen," unterbrach der Marquis seine Frau, „Herrn Zallet willkommen zu heißen und ihm zu sagen, daß wir ihn ganz zu den unseren zählen, weil wir wissen, in welch' edeler und wahrhaft vornehmer Weise er sein Geld ausgibt, in welch häuslichen und wohlgeordneten Verhältnissen er lebt!"

Mama ließ meinem Vater gar nicht die Zeit, zu antworten, sie bat die Gäste, sich nach dem Salon zu bemühen.

„Weshalb uns als gute Freunde nicht hier empfangen? Es ist so hübsch warm bei Ihnen!"

Aber Mama ließ sich nicht bereden, sie schleppte den Besuch nach dem Salon, wo es ganz erbärmlich rauchte und wo Susanne vergessen hatte, die Jalousien zu öffnen. Den vereinten Bemühungen meiner Eltern und der Gäste gelang es endlich, Licht und Feuer zu stande zu bringen, und die Herrschaften blieben darauf ziemlich lange, vermutlich, damit der verhängnisvolle Eindruck von vorhin vollständig verwischt werde.

Die Marquise erwies sich als eine schlichte, einfache Frau, die in der Hauswirtschaft tüchtig sein mochte. Sie sprach mit Mama eingehend von den Schwierigkeiten, welche es machte, sich angemessen mit Lebensmitteln zu versehen. Der Marquis seinerseits bewunderte alles, nur dem Sohne Armand schien die Zeit zu lang zu werden; ich ertappte ihn mehrmals auf allerhand Zeichen von Ungeduld Er langweite sich und konnte das nicht gut verbergen, wofür ich ihm, nebenbei bemerkt, recht dankbar war.

Ja, ich bin ihm dankbar, denn ich erriet die Ursache dieses Kommens. Ich litt unter der nichtssagenden Höflichkeit des Marquis, unter der verstellten Einfachheit seiner Gemahlin; ich litt um so mehr darunter, weil meine armen Eltern sich betören ließen und glaubten, sich rächen zu sollen für den Stolz des Grafen von Reinach, indem sie jetzt die vornehmen Herrschaften spielten. Ach, wie sehr litt ich doch unter dieser ganzen Komödie.

29. September. Der Besuch des Marquis und seiner Gemahlin hat die Aufklärung erhalten, welche ich erwartete. Sie haben Doktor Sibour beauftragt, für ihren Sohn Armand, um meine Hand zu werben.

Mama verbarg ihr Entzücken nicht. „Weißt Du Lisette, daß sie von älterem Adel sind, als die Reinachs?"

„O, Mama, zur Verbindung mit uns würde der Adel der Reinachs hingereicht haben!"

Papa begnügte sich damit, in leichtem Tone hinzuwerfen: „Der junge Marquis ist ein bescheidener Mann mit außerordentlich feinem, hübschen Benehmen!"

Nicht ohne einige Mühe gelang es mir, zu erreichen, daß die entscheidende Antwort auf diese Werbung bis nach meiner Großjährigkeit hinausgeschoben werden solle.

3. Oktober. Heute hat Mama zu mir gesagt: „Es ist unerläßlich, den Gonorre-Cossees ihren liebenswürdigen Besuch zu erwidern. Das verpflichtet zu nichts, und wir müssen ihnen doch den Beweis liefern, daß wir Leute von feiner Erziehung sind!"

„Aber wir haben weder Wagen noch Pferde, wir müßten uns geradezu den kleinen Gig des Herrn Jules borgen!"

Man kam dahin überein, daß dies geschehen solle und auch, daß ich die Eltern nicht begleiten solle. „Das wäre," so meinte Mama, „so gut wie eine offene Zusage, und wenn mir auch im Grunde diese Heirat ganz genehm ist, so müssen wir doch zurückhalten und uns begehren lassen!"

Ich habe dieser Anschauung Beifall gespendet, denn sie ermöglicht es mir, meinen Plan auszuführen.

(Fortsetzung folgt.) 134,20*

auch nur dem Umstand zu danken, daß Donarit ohne Sprengkapseln sich nicht entzündet.

* **Essen**, 18. April. Heute abend stürzte ein sieben Jahre altes Mädchen, welches mit mehreren andern Kindern am Schlammteich bei der Zeche Graf Beust spielte, in den Teich un ertrank.

* **Duisburg**, 17. April. Die Genickstarre fordert hierr immer neue Opfer. In der vergangenen Woche waren sieben Erkrankungen und ein Todesfall zu verzeichnen, und in dieser Woche gelangten wiederum fünf Erkrankungen zur Kenntnis.

* **Mörs**, 16. April. In Repelen ist ein Bauernmädchen durch die Sparren des Heubodens gefallen und hat eine tötliche Gehirnverletzung erlitten.

* **Langerfeld**, 18. April. Heute morgen fuhr der von Lennep mit Kleinschlag beladene Arbeitszug 10,017, welcher das Halt zeigende Einfahrtssignal überfahren hatte, dem von Beyenburg kommenden Güterzuge 7198, der in der Einfahrt in den Bahnhof Langerfeld begriffen war, auf der rechten Seite des Wuppervaduks in die Flanke. Ein Hülfsbremser des Arbeitszuges ist tot und der Lokomotivführer desselben am Kopfe und an den Armen verletzt.

* **Elberfeld**, 18. April. Ein origineller Diebstahl, der noch nicht dagewesen sein dürfte, wurde hier verübt. Auf dem höchsten Gipfel der Hardtanlagen, wo am 2. Ostertage der Grundstein zu einem Bismarkturm für Elberfeld-Barmen gelegt wurde, haben Diebe in der vergangenen Nacht den 40 Zentner schweren Grundstein aus seiner Lage gewälzt und die eingemauerte Blechbüchse, in der sich neben Dokumenten eine Anzahl Gold und Silbermünzen befanden, herausgeholt und gestohlen. Die Stadtverwaltung hat auf die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

* **Köln**, 18. April. Ein rohe Tat beging in der Ortschaft Hufe ein Vater, der auf einem Spaziergange seinen 1½ Jahre alten Sohn in einen Brunnen warf und sich dann mit den Dorfbewohnern auf die Suche nach ihm begab. Eine Frau hatte das Wimmern des Kindes gehört. Die Leiche wurde aus dem Brunnen geholt, der Vater in Untersuchungshaft geführt. — In dem benachbarten Dorfe Esseren sind von den Masern 26 Kinder im Alter von 1—9 Jahren dahingerafft worden.

* **Trier**, 18. April. In Fentsch in Lothringen wurde ein Geldbriefträger auf einsamem Wege von zwei Banditen überfallen und seiner Geldtasche mit 300 Mark beraubt. Die Räuber banden den Briefträger mit starken Eisendrähten an einen Baum, so daß er nicht in der Lage war, sich zu rühren. Nach zwei Stunden wurde er von einer vorübergehenden Frau aus seiner üblen Lage befreit. Die Täter sind entkommen.

* **Saarbrücken**, 17. April. Für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück in Rossein Verunglückten sind 17,062 M. auswärtigen Spenden eingegangen

Vermischtes.

Göttingen, 17. April. Polnische Arbeiter haben in Pattensen die schwarzen Blattern eingeschleppt. Die Behörde ergriff die nötigen Vorsichtsmaßregeln.

Berlin, 17. April. Zwei räuberische Ueberfälle haben gestern abend die Bewohner von Ruhlsdorf und Großbeeren in Schrecken versetzt. Unweit von Ruhlsdorf überfielen zwei Wegelagerer den Sohn des Händlers Kohlmann aus Ruhlsdorf, schossen sein Pferd nieder, vermochten aber nichts zu erbeuten, da der Ueberfallene durch schleunige Flucht entkam. Eine Stunde später griffen dieselben Räuber auf der Chaussee von Großbeeren nach Heinersdorf den Kutscher eines Bierwagens an, schossen gleichfalls ein Pferd nieder und raubten 80 Mark.

Braunschweig, 19. April. Ueber 12000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Aktionsgesellschaft für Jute und Flachsindustrie traten in den Ausstand und legten gestern nachmittag die Arbeit nieder.

Aschersleben, 19. April. Hier erkrankten nach dem Genuß von Hackfleisch in 5 Familien 12 Personen, 3 davon schwer.

Weimar, 19. April. Der hiesige vermögende Großkaufmann Türk schoß sich in selbstmörderischer Absicht in die Brust und wurde schwer verletzt in die Klinik gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Posen, 14. April. An Schlafsucht erkrankte am vorigen Sonntag nach einer Hochzeitsfeier die in den zwanziger Jahren stehende Lehrerin Huver und ist bisher nicht wieder erwacht. Die Bemühungen der Aerzte, ihr Nahrung zuzuführen, mißlangen bisher sämtlich.

Kattowitz, In der Klosettanlage des Bahnhofs Myslowitz wurden, dem B. T. zufolge, am Dienstag Wertpapiere im Betrage von 4200 M. gefunden und auf der Station abgegeben. Der Verlierer, wahrscheinlich ein Passagier des Myslow-Breslau Berliner Zuges, ist nicht bekannt.

Königsberg, 16. April. Eine Hungerkünstlerin, die 20 Tage lang ohne Speise aushalten und sich während dieser Zeit von Wasser und Zigaretten nähren will, ist am Sonnabend im Hause Steindamm 144/45 in ihr Verließ eingemauert worden.

Dresden, 19. April. Wegen fortgesetzter Rekrutenmißhandlung, die den Selbstmord des Rekruten Augustin verursachten, wurde der Beritiführer Emmerling von dem Garde-Regiment zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Straßburg, 19. April. Nach einer hier aus Venedig eingegangenen Nachricht sollte hier die Verhaftung des Diebes erfolgen, der vor einiger Zeit bedeutende Diebstahle in der Straßburger Hauptsteuerkasse ausgeführt hatte. Dieser, ein früherer Steuersupernumerar namens Gottrand, der noch 7000 Mk. bei sich führte, erschoß sich bei seiner Verhaftung.

Breslau, 18. April. Von den bei einem gestrigen Häuser-einsturz in der Kaiser-Wilhelmstraße Verschütteten ist heute früh die Leiche des Kaufmanns Floethe geborgen; ebenso die Leiche des Kontoristen Bleil.

Innsbruck, 17. April. Vom Südabhange des Almejurstockes in der Lechtalerkette erfolgte gestern abend ein ungeheurer Felssturz. Der Weilerbach und die Gemeinde Nasserein am Arlberg waren äußerst bedroht; 10 Meter vor dem letzten Hause staute die Trümmermasse haushoch. 80000 Quadratmeter guter Wiesengrund wurde überschüttet. Das Grundstück eines Bauers namens Hutter ist total vernichtet.

London, 18. April. Aus New-York wird gemeldet, daß zwei mexikanische Städte, Chilpanaingo und Chilapa, durch ein heftiges Erdbeben (was bekanntlich von den deutschen Erdbebenstationen signalisiert wurde) vernichtet wurden. Von beiden Städten blieben nur Trümmerhaufen übrig. Nach den bisher vorliegenden spärlichen Nachrichten sind bei dem Erdbeben 38 Personen getötet und 93 verwundet worden. Doch befürchtet man, daß, wenn die aus noch vielen kleinen Ortschaften ausstehenden Berichte eingegangen sind, diese Zahlen sich viel höher stellen werden.

New-York, 18. April. Die Sun meldet aus Valparaiso, daß der Vulkan Puyehue in heftiger Eruption sei. Es werden große Mengen Lava-Asche und kochenden Wassers hochgeschleudert. Den Ausbruch begleiten unterirdisches Rollen, erdbebenartige Stöße und elektrische Lichterscheinungen. Die Lavaströme setzen die Wälder in Brand. Die Bevölkerung flieht.

Letzte Drahtberichte.

* **Wiesbaden**, 19. April. Wie der „Rheinische Kurier" erfährt, wird der Kaiser in den nächsten Tagen einen Abstecher von Homburg nach Wiesbaden machen, um die Arbeiten am Kurhaus-Neubau zu besichtigen.

* **Weimar**, 19. April. Der bekannte vermögende Großkaufmann Türk hat in selbstmörderischer Absicht die Waffe gegen sich gerichtet. Schwer verletzt wurde er in die Klinik gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* **Neapel**, 19. April. Das Königspaar von England ist gestern abend 6 Uhr hier eingetroffen.

* **Ottawa**, 19. April. Eine Feuerbrunst zerstörte gestern in Montreal eine Waschanstalt. Mehrere angestellte Frauen und junge Mädchen, welche sich in den oberen Stockwerken befanden, verbrannten. 7 Frauen, welche durch die Fenster auf die Straße sprangen, mußten schwerverletzt ins Hospital gebracht werden. Bis jetzt sind 2 verkohlte Leichen aufgefunden worden.

Elpaso, 19. April. Aus Mexiko wird weiter berichtet, daß die Zahl der Opfer des jüngsten Erdbebens in Mexiko auf 600 Tote veranschlagt ist, hierin sind nicht einbegriffen die Opfer kleinerer Ortschaften, mit denen keine Verbindung besteht. Alle Städte südlich von Elpaso in der Richtung nach Solnika sind beschädigt worden. Große Risse sind durch die Erdbeben entstanden, mehrere Personen sollen darin verschwunden sein. Die im Clapalasee entstandenen Strömungen überschwemmten und beschädigten die Ufer. Die Stadt Manzogillo ist ebenfalls stark beschädigt worden. Gerüchtweise verlautet, daß mehrere Vulkane in der Umgegend von Caliente in Tätigkeit getreten sind.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 21. April 1907.

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Andacht.

Mütterverein. Gestorben: Wwe. Theresia Wäling in Dülmen. Ehefrau Katharina Reinermann in Dülmen.

Wetteraussichten.

20. April. Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Nachtfrost und Reif, tags etwas wärmer als am 19. April.
21. April. Fortgesetzt vielfach heiter und trocken, Nachtfrost, Tagestemperatur steigend.
22. April. Zunehmend bewölkt, wärmer, im Westen und Nordwesten stellenweise Regen.

Vorsicht ist geboten zwischen den vielen meist minderwertigen Waschpulvern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Tompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Ueberall zu haben.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.
Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.
Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1 00 Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.
Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Vorrätig in der
J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.

Alle
Musiktreibende
schädigen sich selbst, wenn sie nicht
gratis u. franko
die neuesten Kataloge über
Pianinos, Violinen und **Musikalien**
verlangen von der Firma
Bern. Tormann,
Münster i. W., 1458
Martinistrasse 4.

Zum 1. oder 15. Mai eine
Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 2847
Restaurant zur guten Quelle, Münster.

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche Balanzenpost" Eßlingen. 2644

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 25 bis 28 Mark. 2800
Hotel Bristol, Bochum.

Für jeden Zentrumsmann!

Soeben wurde ausgegeben:
150.—160. Tausend
von
Zentrum und neuester Kurs.
Herausgegeben im Auftrage der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags.
96 Seiten broschiert.
Preis 20 Pfg.

Die offiziell von der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages herausgegebene Schrift enthält eine Darstellung des Bruches zwischen Reichskanzler und Zentrum, eine Schilderung des Wahlkampfes, sowie eine Kritik des neuesten Kurses und eine Widerlegung der gegen das Zentrum erhobenen Vorwürfe. Der Stoff ist systematisch geordnet und durch zahlreiche Ueberschriften gegliedert. Auf eine kurze Darstellung der Tatsachen und Wiedergabe der vom Reichskanzler oder von den „nationalen" Parteien erhobenen Beschuldigungen folgt jeweils die Begründung oder Widerlegung hauptsächlich durch Anführung der betreffenden Stellen aus den Etatsreden der Herren Zentrumsabgeordneten Gröber, Hertling, Schädler und Spahn. **Das Buch, ist eine wahre Fundgrube zur Verteidigung des Zentrums und seiner Politik und für alle, die im politischen Leben tätig sind, geradezu unentbehrlich.** Das Inhaltsverzeichnis, das die sofortige Orientierung in den verschiedensten Fragen ermöglicht, zeigt, daß wir es hier mit einer Schrift von dauerndem Werte, **einer Art Handbuch der Zentrumspolitik zu tun haben.**

Der Preis des Buches ist so billig gestellt, daß eine Massenverbreitung durch die Zentrumswahlkomitees, Vereine, Kolportage usw. leicht ermöglicht werden kann. — Zum mindesten soll es in die Hand eines jeden Zentrumswählers gelangen.

Bestellungen, die in der Reihenfolge des Einganges erledigt werden, sind zu richten an die
J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Vorzügliche Geschenke
Sœnnecken-Schreibwaren



Umlegkalender	Briefordner	Bücherstützen	Tintenfässer	Kopierpressen	Schräge Schreibmappen
Überaus praktisch Nr 260 16×11 cm M 3.—	Bestes System Nr 1 25×30 cm M 1.—	Nr 344 30 cm lang M 5.— Für d. Schreibtisch	Nr 292 15×10 cm M 3.50 1 Glas = Nr 291: M 2.50	Für Private Nr 3 25×28 cm m. Buch M 13.—	Schonen die Augen Nr 75 43×33 cm M 6.—

Gold-Füllfedern Nr 595: M 6.—, 642: M 8.—, 644: M 12.— • Ringbücher (Notiz-Bücher) • Dokumentenmappen • Schreibblöcke u. a.
Vorrätig bei: **J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.**



Bürger-Schützenverein Dülmen.

Sonntag, den 21. April, abends ½9 Uhr, im Merfelder Hof:
Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Beschlußfassung über:
   a) Einschränkung eventl. Wegfall des Königsthrones, oder
   b) Erhöhung des Beitrages oder
   c) Feier des Festes in jedem zweiten Jahre und Erhebung des Beitrages alljährlich.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: **Prinz.**

Kath. Arbeiter-Verein zu Dülmen.

Sonntag, den 21. April 1907:
Familienabend.
Anfang um 5 Uhr.
Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familie werden freundlichst dazu eingeladen.
2864 **Der Vorstand.**

Schlußtermin.

Für die zum Verkaufe ausgesetzte Besitzung des Herrn **Heinr. Kabrede** habe ich **Schlußtermin** auf
Freitag, den 26. April, nachmittags 5 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumt und nehme bis dahin Nachgebote entgegen. 2854
Dülmen, den 12. April 1907.
Rödiger.

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50.

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder-Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödien tr. 5. Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Dalli das allerbeste Seifenpulver

5—6 tüchtige Grubenholz-Arbeiter
gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Josef Lauf, Holzhandlung, **Herten** i. Westf. 2866

Schuhmachergeselle
findet dauernde Arbeit bei
A. Schoppen, Schuhlager, **Bergeborbeck.** 2859

Tüchtige
Maschinenschlosser
sucht 2859
A. Beien, Herne.

2 tüchtige
Schmiedegehülfen
sofort oder in acht Tagen gesucht. Dieselben finden Gelegenheit, sich im Anfertigen von landwirtschaftlichen Maschinen speziell Wendepflügen auszubilden. Leute mit ordentlichem Charakter erhalten bei gut. Lohn dauernde Beschäftigung.
Joh. Sprungmann, 2851 **Kupferdreh.**

Suche zu sofort einen kath. jung.
Bäckergesellen,
am liebsten vom Lande. 2846
Dolberg. Georg Hase.

Schäftemacher!
Tüchtiger **Stepper** und **Vorrichter** sowie tüchtige **Stepperin** auf sofort gesucht. 2850
G. Süsselbeck, Iserlohn.

Ein katholischer
Knecht
sofort oder zum 1. Mai bei sehr guter Behandlung gesucht. Lohn bis zu 450 Mark. 2845
Theodor Hahne,
Brauck bei Gladbeck i. Westf.

Gärtnerlehrling
für sofort gesucht. 2869
Jos. Michels, Kunst- u. Handelsgärtner, **Borbeck** b. Essen-Ruhr.

Neu eingetroffen!

Sportwagen.		Kinderwagen.		Kinderstühle.	
Serie I, in verschiedenen Farben lackiert	6.50	Serie I, eisernes Gestell	12.00	Serie I, weiss	0.60
Serie II, ff. lackiert	8.00	Serie II, Federgestell	17.00	Serie II, lackiert	0.85
Serie III, eleg. Ausführung	9.50	Serie III, engl. Façon ff.	19.00	Serie III, hohes verstellb. Façon	4.75

Hochelegante Sportliegewagen mit und ohne Verdeck.

Sessel und Reisekörbe in jeder Grösse und Preislage.

Schmitz & Janssen, Dülmen.

Kolonats-Verkauf.

Herr Kolon **Preun** gent. **Berkarn** beabsichtigt, sein in **Dernekamp** Kspl. Dülmen, 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Dülmen, unmittelbar an der Chaussee, 2 Minuten von der Schule belegenes **Kolonat** zu verkaufen. Die Besitzung hat 120 Morgen besten, mittelschweren Boden — 65 Morgen Acker, 35 Morgen Wiesen und Weiden, 20 Morgen Busch — sowie neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Verkaufstermin ist auf **Mittwoch, den 1. Mai cr., morgens 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt. 2820

Dülmen, den 2. April 1907. **Bockholt.**

Kartoffeln-Verkauf

Mittwoch morgens 11 Uhr an meiner Wohnung. 2805

Bockholt.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft

Fernsprecher Nr. 5. **e. G. m. b. H.**

Empfehlen unter Garantie des Gehalts:

echten aufgeschlossenen Peru-Guano:

Stodiek & Co. Doppelkrone	7×10×2	pr.	Ctr.	Mk. 8,80
Anglo-Continentale Füllhorn	7×10×2	„	„	„ 9,25
Faserfreies Baumwollsaatmehl	$56^1/_2$%	„	„	„ 8,00
Beliebtes Gocher Leinmehl		„	„	„ 8,30
Gesunden Mais, auch Mehl		„	„	„ 7,40
Gerste und Gerstenmehl		„	„	„ 7,50

also 25 Pfg. unter heutigem Preise;

außerdem **alle gangbaren** Futter- und Düngemittel in bekannt guter Qualität zu niedrigsten Tagespreisen, teils billiger infolge günstiger Vorkäufe, sowie vorzüglichen Probsteier Saathafer, **keine** Nachsaat **hiesiger** Gegend, pr. Ctr. Mk. 10,30.

Dülmen. **Paul Bölling.**

Spielplan des Lortzingtheater in Münster.

vom 20. bis 28. April.

Sonnabend, 20. April: 3. Abonn.-Vorst. Serie I (grün): Der Troubadour.
Sonntag, 21. April, nachm. 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen Fremden-Vorstellung: Die Fledermaus. — Abends $7^1/_2$ Uhr: Lohengrin.
Montag, 22. April: 4. Abonn.-Vorst. Serie I (grün): Rigoletto. (Rigoletto: Hans Bahling).
Dienstag, 23. April: 5. Abonn.-Vorst. Serie II (braun); Zar und Zimmermann.
Mittwoch, 24. April, zum ersten Male: Tristan und Isolde.
Donnerstag, 25. April: 6. Abonn.-Vorst. Serie I (grün): Die Zauberflöte.
Freitag, 26. April: 7. Abonn.-Vorst. Serie II (braun): Der fliegende Holländer.
Sonnabend, 27. April: Volksvorstellung zu kleinen Preisen: Undine.
Sonntag, 28. April, nachmittags 3 Uhr: Troubadour. — Abends $7^1/_2$ Uhr: Der Freischütz.

Männergesangverein „Sängerbund" Dülmen.

Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr,
im Saale der Frau **Wwe. Kaute:**

Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Karten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
2867 **Der Vorstand.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt 2726

Uhren und Goldwaren

in grösster Auswahl

H. Wellmann, Münster i. W.,
Ludgeristrasse 109.

---

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

Schrepping, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Was Sie immer vorrätig haben sollten!

Einige Päckchen

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver!



Dann sparen Sie an Zeit und Geld. Die nahrhaftesten und wohlschmeckendsten Nachtische kann man damit in ein Paar Minuten herstellen.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Wenn Sie Wert darauf legen,

Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei.** Dülmen i. W.

Neue Frühjahrs- und Sommer-Moden!

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen.
Ich bringe eine Auswahl, wie man sie selten findet.
Die Preise sind so billig wie nur möglich gestellt.
Jedes Stück ist auf Haltbarkeit und guten Sitz geprüft.
Die Besichtigung meiner Läger ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

- **Jacketts** aus Corxcrew und Tuch, geschweift und anliegend . . . . . Mk. **50** bis Mk. **8.—**
- **Frauen-Paletots** in Corxcrew, Tuch und Seide, in allen Weiten, auch für stärkere Damen . . . „ **120** „ „ **20.—**
- **Uebergangs- und Fancy-Paletots,** grossartige Ausmusterung . . . . . „ **50** „ „ **10.—**
- **Liftboys,** Saison-Neuheit, in allen Ausführungen . . . . . „ **70** „ „ **25.—**
- **Havelocks** in Tuch, Corxcrew und Phatasiestoffen . . . . . „ **50** „ „ **15.—**
- **Frauen-Kragen,** einfache und garnierte Sachen . . . . . „ **45** „ „ **12.—**
- **Staub- und Reise-Mäntel,** wasserdicht und wetterfest . . . . . „ **45** „ „ **4.75**
- **Kinder- und Mädchen-Paletots, Kinderkragen, Mädchen-Blusen,**
- **Kinderkleider etc. etc.**

Spezial-Abteilung für

Blusen, Sport- und Kostüm-Röcke.

Jos. Leggemann

Münster, Salzstrasse. **Münster, Salzstrasse.**

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 48. — 1907. Samstag, den 20. April. **2. Blatt** **34. Jahrgang.**

Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif.

Von den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen wird folgendes Merkblatt über den neuen Personen- und Gepäcktarif veröffentlicht:

1. Geltung des Tarifs.

Am 1. Mai d. Js. tritt auf den deutschen Eisenbahnen ein neuer Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif in Kraft. Durch den neuen Tarif werden die bisherigen Tarifungleichheiten der verschiedenen Bahnnetze beseitigt. Auf allen Staatsbahnen mit Ausnahme der bayerischen und badischen und auf den meisten Privatbahnen werden vier Klassen mit gleichen Einheitssätzen eingerichtet. Auf den bayerischen und badischen Bahnen wird die niedrigste Klasse nicht als vierte Klasse bezeichnet. Die auf einzelnen Bahnnetzen bestehenden Ausnahmen werden aufgehoben. Kilometerhefte, Landeskarten u. s. w. werden vom 1. Mai ab nicht mehr ausgegeben. Die Personen- und Gepäcktarife mit außerdeutschen Bahnen werden einstweilen nicht geändert. Ihre Umarbeitung in Gemeinschaft mit den beteiligten fremden Bahnen wird vorbereitet.

2. Fahrgeld und Fahrkarten.

Die Rückfahrkarten mit Preisermäßigung werden aufgehoben. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt in der 2. und 3. Klasse wird auf die Hälfte des jetzigen Rückfahrkartenpreises herabgesetzt. Die Fahrpreisermäßigung, die auf Rückfahrkarten gewährt wird, kommt also künftig allen Reisenden dieser Klassen zugute, ohne daß sie an die Zeit oder den Weg gebunden sind. Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrkarten für die einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrtstempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können auch Karten gelöst werden, die (z. B. bei Ausflügen) von einer andern Station, ferner für eine andere Klasse, für eine andere Zuggattung oder über einen anderen Weg gelten. Für den Nahverkehr werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppelkarten für Hin- und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Mit Karten, die den Rückfahrtstempel tragen, und mit Doppelkarten kann die Rückreise am Tage der Lösung oder am folgenden Tage angetreten werden. Im Verkehr mit dem Auslande und mit den Nordsee- und Ostseebadeorten bleiben Rückfahrkarten ohne Preisermäßigung mit längerer Geltungsdauer bestehen.

3. Schnellzugbenutzung.

Als Schnellzüge sind nur solche Züge vorgesehen, die dem großen durchgehenden Verkehr dienen. Ein erheblicher Teil der heutigen Schnellzüge wird als „Eilzüge" bezeichnet. Die Schnell- und Eilzüge werden in den Kursbüchern durch fetten Druck der Stunden- und Minutenziffern, die Schnellzüge außerdem durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugspalte hervorgehoben. Schnellzüge, die aus Durchgangs- (D)-Wagen bestehen, werden durch Beisetzung des Buchstaben D vor der Zugnummer bezeichnet. Die Platzkartengebühr in den D-Zügen wird aufgehoben. Um den durchgehenden Zügen den lästigen Lokalverkehr tunlichst fernzuhalten, wird in den Schnellzügen, gleichviel ob es D- oder Abteilzüge sind, ein Schnellzugzuschlag erhoben. Die Eilzüge sind zuschlagfrei. Der Schnellzugzuschlag beträgt: für 1 bis 75 Kilometer 0,50 Mark in der 1. und 2. Klasse, 0,25 Mark in der 3. Klasse, für 76 bis 150 Kilometer 1,00 Mark in der 1. und 2. Klasse, 0,50 Mark in der 3. Klasse, über 150 Kilometer 2,00 Mark in der 1. und 2. Klasse, 1,00 in der 3. Klasse. Er entspricht also dem Preise der Platzkarten; auf Entfernungen bis 75 Kilometer tritt jedoch eine Ermäßigung auf die Hälfte der Platzkartengebühr ein. Für Reisende, die jetzt mit einfachen Fahrkarten Schnellzüge benutzen, tritt durch den neuen Tarif eine außerordentliche Verbilligung ein.

Der Schnellzugzuschlag ist entweder in die Preise der Fahrkarten eingerechnet oder er wird mit besondern Zuschlagkarten erhoben. Reisende, die von einem Personen- oder Eilzug auf einen Schnellzug übergehen wollen, erhalten die Zuschlagkarten am Fahrkartenschalter oder auf den Bahnsteigen bei den zur Ausgabe von Zuschlagkarten bestellten Beamten. Auf den Ausgangsstationen der D-Züge können sich die Reisenden vor Antritt der Reise gegen Vorzeigung ihrer Fahrkarten einen bestimmten Platz kostenlos bestellen. Während der Fahrt werden den Reisenden in D-Zügen keine festen Plätze angewiesen; die Reisenden haben vielmehr wie in den anderen Zügen ihre Plätze selbst zu belegen.

4. Fahrtunterbrechung.

Die Reise kann nach den bisher geltenden Vorschriften unterbrochen werden, doch fällt die Bescheinigung der Fahrtunterbrechung auf den Stationen fort.

5. Gepäckbeförderung.

Für das jetzt frei beförderte Gepäck — 25 Kilogramm auf eine Fahrkarte — beträgt die Gebühr auf Entfernungen bis 50 Kilometer 0,20 Mark, auf Entfernungen von 51—300 Kilometer 0,50 Mark, auf Entfernungen über 300 Kilometer 1 Mark. Diese Gebühren werden bei Gepäcksendungen bis einschließlich 200 Kilometer auch erhoben, wenn mehrere zusammengehörige, nach einer Bestimmungsstation reisende Personen ihr Gepäck auf einen Gepäckschein abfertigen lassen. Die meisten übrigen Sätze des Gepäcktarifs sind niedriger als die jetzigen Tarifsätze. Die Gepäckfracht wird nach einem einfachen Zonen- und Gewichtsstufensystem berechnet, dessen Sätze in den Kursbüchern enthalten sind. Die Entfernungszone ist den Fahrkarten aufgedruckt, so daß jeder Reisende die Richtigkeit der Frachtberechnung nachprüfen kann. Durch Auflegung zahlreicher fertiggedruckter Gepäckschein-Muster mit Preisaufdruck ist dafür gesorgt, daß die Hauptmasse des Gepäcks ohne jede Schreibarbeit glatt abgefertigt werden kann. Auch sind die Einrichtungen so getroffen, daß bei den Sendungen im Gewichte bis zu 25 Kilogramm die Zahlung der Gepäckfracht an der Annahmestelle selbst oder unmittelbar daneben erfolgen kann, so daß dem Reisenden besondere Wege zum Schalter erspart werden. Die Einfachheit des Tarifs ermöglicht überdies an sich eine Beschleunigung der Abfertigung.

6. Fahrpreisermäßigung.

Die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte werden beibehalten. Sie berechtigen zur Benutzung der Schnellzüge ohne Zahlung eines Zuschlages. Die Sonntagskarten bleiben bestehen. Ihre Benutzung wird durch die allgemeine Zulassung der Fahrtunterbrechung und des Uebergangs in eine höhere Klasse erleichtert. Unverändert bleiben auch die Preise der Zeitkarten (Monatskarten, Monatsnebenkarten usw. und der Arbeiterkarten. Die Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten, akademische Ausflüge und zu milden Zwecken werden gleichfalls aufrechterhalten. Beseitigt ist die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten von mindestens 30 Personen in den ersten drei Klassen. Sonderzüge zu ermäßigten Preisen, insbesondere Feriensonderzüge, werden auch künftig gefahren werden. Die Geltungsdauer der Feriensonderzugkarten beträgt zwei Monate.

7. Fahrradbeförderung.

Eine wesentliche Erleichterung für Reisende mit Fahrrädern ist dadurch geschaffen, daß die Reisenden nicht mehr gezwungen sind, das Rad selbst an den Zug zu bringen und dort abzuholen. Auf Entfernungen über 100 Kilometer werden Fahrräder wie anderes Gepäck abgefertigt. Auf Entfernungen bis 100 Kilometer hat der Reisende die Wahl, das Rad selbst an den Zug zu bringen und zu holen oder es als Gepäck bei der Gepäckabfertigung aufzugeben. Im ersteren Falle hat er eine Fahrradkarte zum Preise von 20 Pfg. zu lösen, während er im letzteren Falle eine Fracht von 30 Pfg. (bis 20 Kilometer) oder 50 Pfg. (von 51 bis 100 Kilometer) zu fahlen hat.

8. Uebergangsbestimmungen.

Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit können noch bis zum 30. April d. J. einschließlich gelöst werden. Für Fahrkarten, die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungsbedingungen. Insbesondere sind Reisende mit Rückfahrkarten von der Zahlung des Schnellzugzuschlages befreit, wenn sie die Rückfahrt nach dem 1. Mai ausführen. Benutzen sie nach dem 1. Mai einen D-Zug, so brauchen sie auch Platzkarten nicht zu lösen. Wird nach dem 1. Mai Reisegepäck auf Fahrkarten aufgegeben, die vor dem ersten Mai gelöst sind, so gelten für die Beförderungen gleichfalls die alten Bedingungen. Es wird also auch Freigepäck gewährt, soweit ein solcher Anspruch den Inhabern der Fahrkarten jetzt zusteht.

9. Auskunftserteilung.

Ueber die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auskunftstellen Auskunft. Auch werden, wie bisher, von den Auskunftstellen und an den Fahrkartenschaltern unentgeltlich Merkbücher abgegeben, die die wichtigsten Bestimmungen für den Reiseverkehr enthalten.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.**

	Schlachtprozente	Berlin	Hannover	Dortmund	Schlachtprozente	Köln a. Rh.	Essen a. R.	Düsseldorf
		13. 4.	15. 4.	15. 4.		15. 4.	15. 4.	27. 3.
Ochsen.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	46—48	49—50	47—48	58	48—	46—47	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	38—40	42—43	39—41	54	41—42	40—42	—
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—33	36—38	34—36	50	35—36	35—36	—
d) gering genährte jeden Alters	46	28—29	—	29—31	45	27—30	—	—
Bullen.								
a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren	60	40—47	44—45	45—46	59	45	44—45	35—
b) vollfleischige, jüngere	53		38—39	38—39	53	39—	38—39	49—
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	33—36	31—34	33—34	47	33—34	30—32	33—34
d) gering genährte	43	26—27	—	—	43	28—	—	—
Färsen und Kühe.								
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	56	—	42—44	42—43	56	—	44—45	42—43
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg.	52	34—35	37—39	37—38	52	40—41	37—40	38—
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	31—32	34—35	33—35	49	35—36	33—34	34—35
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	26—27	—	26—28	43	27—28	26—28	29—
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	22—24	—	—	—	—	—	—
Kälber.								
a) Doppellender	—	—	—	—	72	73	72—74	72
d) feinste Mast- (Vollmichmast) und beste Saugkälber	65	62—65	—	52—54	64	58	56—58	58—61
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	54—56	—	48—51	60	48—51	50—54	48—51
d) geringere Saugkälber	54	37—42	—	40—47	49	33—37	44—48	—
e) älteres gering genährtes Jungvieh	44	26—28	—	—	—	—	—	—
Schweine.								
a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J.	—	49	52—53	50	—	48	51	53—54
b) Käser (bez. Fettschweine)	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	46—48	49—51	46—49	—	45—46	47—50	48—50
d) gering entwickelte	—	43—46	45—49	42—45	—	41—43	42—46	46—47
e) Sauen	—	43	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79 000 000.

An- u. Verkauf | **von Staatspapieren, Aktien,**
Aufbewahrung | **Obligationen, Losen etc.**
zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verloosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen)

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner
Belgische, Französische, Englische, Holländische, Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.
Elektromotoren **Dynamos**
Techn. Bureau Münster, Hafenstrasse 48.

ALOYS SCHMITZ

Dülmen i. W.

FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Elegante Knaben-Garderobe

Tonangebende Neuheiten.

Unbedingt grösste und geschmackvollste Auswahl.
Unbedingt billigste und beste Bezugsquelle.

Für das Alter von 2 bis 4½ Jahren

Kleidchen-, Kittel- und Blusen-Anzüge

Reizende Neuheiten . . . . . von **2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18** bis zu **20** Mark.

Für das Alter von 3 bis 13 Jahren

Knaben-Blusen-Anzüge und Kieler-Blusen-Anzüge

Aparte Formen, Feinste Verarbeitung . . . . . von **3, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18** bis zu **25** Mark.

Für das Alter von 8 bis 15 Jahren

Norfolk- und Jacken-Anzüge

Elegante Machart, beste und feinste Verarbeitung . . . . . von **10, 12, 15, 18, 21** bis zu **30** Mark.

Knaben-Paletots, Pyjaks und Pelerinen

in modernen Stoffen und in größter Auswahl.

Knaben-Leibchen-Hosen . . . . . von **1** Mark an bis zu **7** Mark.
Knaben-Blusen . . . . . von **0,75** Mark an bis zu **7,50** Mark.
Knaben-Joppen . . . . . von **1** Mark an bis zu **8** Mark.

Alleinverkauf der weltberühmten gestrickten Knaben-Anzüge der Trikotkleiderfabrik Emminger, Stuttgart.

Grösste Leistungsfähigkeit! **Billigste Preise!**

E. Feldmeyer,

Inhaber
Ww. Feldmeyer und
Otto Zapp.

Münster,
Salz- und Klosterstrassen-Ecke.
Rheine, Bahnhofsstrasse 4.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1,25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Aschebrg, Billerbeck, Hartybeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und frachtfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.75 für die große Flasche. Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Adam-Pianos

empfiehlt

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

WESEL UND DUISBURG

Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Frankolieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf.



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei Kleidungsstücke, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

mit **Brauns'schen Stoffarben:**
mit **Brauns'schen Crêmefarben:**
mit **Brauns'schen Blusenfarben:**

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.

Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit dieser Schleifenmarke.

SCHUTZ MARKE

Selbstfärberei im Haushalt

Haarausfall! Haarfraß!
Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, **ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" u. „Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.



Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München. 2504
Depot: **Friedr. Simons,** Dülmen.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.

Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Wer Stellung oder Personen sucht verlange den deutschen Stellen-Boten, Braunschweig.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33

Gratis

liefern wir sowie jede Buchhandlung allen Interessenten Probenummern unserer reich illustrierten Jugendzeitschrift **Ofenranken.** Abonnements-Preis für jährlich 12 Hefte je 32 Seiten stark nur Mk. 3.60. Jeder Besteller wird dieses vorzügliche Jugendblatt bald liebgewinnen und in ihm einen guten Ersatz finden für

Buffalo-Bill u. Karl May

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Globus-Putzextract



Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **„Steckenpferd",** wäscht. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendendschönen Teint.**

à Stück 50 Pfg.: 2603
in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.
in **Billerbeck:** Felix Bürger.



Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Luhns waescht am besten

Mietverträge zu haben in der J. Horstmann'schen Buchhdlg.